

Wichtiger Schritt zur Internationalität

Eine Rampe-Anthologie litauischer Literatur

■ JULIA DANIELCZYK

Cornelius Hell macht sich nicht nur mit eigenen literarischen Streifzügen durch Vilnius verdient, sondern zugleich als Herausgeber einer Anthologie litauischer Literatur, die eben als Rampe Heft erschienen ist.

Die vom Adalbert-Stifter-Haus edierte Literaturzeitschrift präsentiert sich als aussagekräftige Visitenkarte neuester litauischer Literatur, vor der sich Linz u.a. auch mittels der Veranstaltungsreihe „Linz liest Vilnius“ verneigt.

Persönliche Einblicke

Das Rampe-Heft versammelt unterschiedliche Gattungen: Dramatik, Lyrik und Prosa sowie das bislang längste publizierte Gespräch mit dem Dichter Tomas Venclova, der heute u.a. als Professor für slawische Literaturen an der Universität Yale lehrt.

Venclova erzählt sehr persönlich von seiner Bekanntschaft mit der russischen Dichterin Anna Achmatowa und der Freundschaft mit Joseph Brodsky; er berichtet von seinen Berlin-Erfahrungen und seiner Tätigkeit als aktiver Dissident.

Offen gibt Venclova Einblick in das intertextuelle Verfahren, das er beim Schreiben anwendet, etwa über Verweise aus der römischen und griechischen Mythologie, über die Bedeutung christlicher Motive für ihn als Katholiken, auch wenn er selbst „so gut wie nicht praktiziert“. Im Gespräch mit Venclova legt Hell den Fokus auf die Emigration, die auch Thema anderer Texte ist.

So in Jonas Mekas' Auswahl seiner „Nervösen Tagebücher“ (1944–54). „Displaced Person“ lautet der Titel dieser beeindruckenden und packenden Aufzeichnungen über Mekas' antinationalsozialistische und antisowjetische Tätigkeit sowie der daraus

resultierenden Flucht Richtung Wien, wo er allerdings nicht ankommen sollte. Seine Odyssee als Zwangsarbeiter in Hamburg, dem Ankommen und Fuß-Fassen in New York als Fabrikarbeiter sind erzählerisch mit schmerzlichen Erinnerungen an die Heimat und Familie verbunden. Der spätere „Gottvater des amerikanischen Avantgardekinos“ lässt innere Bilder mit äußerer Wirklichkeit parallel laufen, und je größer die räumliche Distanz wird, umso heftiger greifen die Vorstellungen ineinander.

Cornelius Hell, der auch einen Großteil der vorgestellten Texte übersetzt hat, präsentiert in der Rampe erstmals die Tagebuchauszüge sowie Gedichte von Mekas auf deutsch. Diese bedeutende Arbeit der Übersetzung legt auch die Basis zur Vermittlung und Auseinandersetzung mit diesen interessanten und künstlerisch außergewöhnlichen Resultaten litauischer Literaturproduktion.

So ist auch der international erfolgreiche Dramatiker Sigita Parulskis, der in Österreich kaum bekannt ist, in der Rampe mit dem ersten Akt seines Stückes „Endlose Einsamkeit für zwei“ vertreten.

Und Vanda Juknaitė überlässt in ihrem Buch „Aus dem Dunkel gesprochen“ Kindern die Aussage. In Dialogen mit ihren Gesprächspartnern reflektiert sie über traumatische Erlebnisse und deren Verarbeitung. Auch wenn das Leben in Litauen oft schwierig ist, so liefert sie ein Plädoyer für das Leben, dessen Inhalt und Ziel die jugendliche Elze ganz unsentimental benennt: Lieben.

In vielen weiteren Gedicht- und Prosa-Auszügen hat Cornelius Hell eine facettenreiche Rampe vorgelegt, die neben Beispielen lebendiger litauischer Literatur überhaupt erstmals die Möglichkeit bietet, diese auf deutsch zu lesen.



Julia Danielczyk, Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik in Wien und Bern. Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Handschriftensammlung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek. Lehrbeauftragte am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie Theaterkritikerin.